

**MĀNES** Josef

\* 12. 5. 1820 in Prag

† 9. 12. 1871 in Prag

Der Maler und Graphiker Josef Mánes entstammte einer Familie, die zahlreiche Maler hervorbrachte. Er wurde anfangs von seinem Vater Antonin Mánes (1784–1843) unterrichtet; an der Prager Akademie studierte er seit 1835 bei Franz Tkadlík und von 1840 bis 1844 bei Christian Ruben. 1845 zog er nach München, wo er stark durch Peter von Cornelius und Moritz von Schwind beeinflusst wurde. Seine frühen romantischen Neigungen erhielten nach seiner Rückkehr nach Prag im Jahre 1846 eine stark nationaltschechische Prägung, die für sein weiteres Schaffen entscheidend blieb. Schon damals sammelte er auf einer Reise in die tschechischen und slowakischen Ostgebiete reichhaltiges Studienmaterial aus dem Leben des Landvolkes. 1848 nahm er an der nationalen Erhebung teil. 1849–50 lebte er als Gast des Grafen Silva-Tarouca auf dessen Schloß Čechy; dort schuf er neben Bildnissen von Mitgliedern der gräflichen Familie auch Dekorationen. Im Zusammenhang mit diesem Aufenthalt entstanden zarte, farbig reiche, rokokohafte Genrebilder wie *Der Kuß* 1851, *Im Mondschein* und *Im Sommer* 1856 sowie eine Folge von 15 aquarellierten Federzeichnungen mit *Kinderszenen*.

Zu besonderer Bedeutung gelangte Mánes aber durch andere

## MANE

Ziele seiner Kunst: Er legte die Fundamente einer spezifisch tschechischen Malerei und lenkte sie auf den Weg zur monumentalen Gestaltung. Während er sich vom Romantiker zum Realisten wandelte, wurden seine Arbeiten, die er immer großzügiger anlegte, zum Vorbild einer nationalen Volkskunst, ohne daß er jemals ins Schablonenhafte abglitt. Es war sein tragisches Schicksal, daß es ihm selbst nicht gelang, die erstrebte Monumentalität im letzten erträumten Sinne zu verwirklichen. Doch schon das, was er erreichte, zeugt von der Größe seines Strebens. In der Lithographienfolge *Domov*, das heißt *Heim*, sowie in den zehn Kartons mit lavierten Federzeichnungen *Musica* gestaltete er Kompositionen aus Anregungen, die er vom Volke empfangen hatte. Er machte diese auch zur Grundlage seiner Illustrationen tschechischer Volkslieder; in den Bildern zur »Königinhofer Handschrift« baute er aus ihnen die ganze Sagenwelt der tschechischen Vorzeit auf. Daneben entstanden neue Bildnisse wie *Josefina* (Prag) von 1857 und außerdem die ersten Landschaftsbilder der tschechischen Malerei, die bereits zum Pleinairismus hinüberführten: *Říplandschaft*, *Bei Mělník* und *Elbelandschaft* (Abb.). 1865–66 schuf Mánes am Altstädter Rathaus in Prag die *Monatsscheibe* für das Horologium, die 1880 durch eine Kopie von Emanuel Krescenc Liška ersetzt wurde und

sich jetzt im Městské Museum befindet. In diesem Werk erreichte Mánes seinen künstlerischen Höhepunkt, obwohl es nur ahnen läßt, welche Möglichkeiten zum Monumentalen in ihm steckten. In zwölf Rundbildern auf Blech sind – entsprechend der landwirtschaftlichen Tätigkeit in den zwölf Monaten – Szenen aus dem bäuerlichen Leben gestaltet, wobei die Alltagswirklichkeit heroisierend ins Sinnbildhafte umgedeutet wird. Dieses Erspüren des wirklich Wesentlichen ist die kostbarste Eigenschaft von Mánes' Kunst.

### Werkauswahl:

PRAG Národní Galerie »Karoline O'Hegerty«, 1856, Tusch- und Kreidezeichnung, 30 x 21 cm / »Josefina«, 1857, Leinwand, 73 x 58 cm / »Elbelandschaft«, 1863, Leinwand, 41 x 64 cm.

### Literaturhinweis:

P. TOMAN »Nový Slovník Československých Výtvarných Umělců«, Prag 1950<sup>2</sup>, S. 74 ff. – J. PEČIRKA »Mánes, Josef« in U. THIEME, F. BECKER »Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler« XXIV, Leipzig 1930, S. 3 ff. – M. DVORÁK »Von Mánes zu Švabinský« in »Die Graphischen Künste« XXVII, Wien 1904, S. 29 ff. – K. M. MÁDL »Josef Mánes, jeho život a dílo«, Prag 1901–05. W. Molè

JOSEF MÁNES »ELBELANDSCHAFT«, 1863; LEINWAND, 41 x 64 cm. PRAG, NÁRODNÍ GALERIE

